Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 4 (1909)

Artikel: Einsamkeit
Autor: Altherr, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-749432

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So kam es denn, dass das Marieli im Windbruch als Modell für das Marienbild des Altargemäldes auserkoren wurde.

Als der Kirchenvogt Johannes am Abend sein Töchterlein fragte, ob es willens sei, dem Maler Josef Rotlacher für das Marienbildnis Modell zu stehen, lachte es laut auf und sagte: „He allweg, von Herzen gern, Vater. Und wenn er hundert himmelfahrende Jungfrauen von mir abmalen will, ich will ihm gewiss stillhalten."

„Hm, hm," brummte der Alte und stieg nachdenklich in die Stubenkammer hinauf auf den Laubsack. „Ich mein', wenn der Maler den weissen Bart gehabt hätte, den sie erwartete, der Pfarrer hätte die himmelfahrende Muttergottes doch nach seiner schmerzhaften Köchin malen lassen müssen. Das Weltsmaitli das!"

(Schluss folgt)

□□□

EINSAMKEIT

Am Markte stand ich, sah die Menge wallen
Und dachte: Wer von diesen, die da gehn,
Kann deiner Seele tiefsten Traum verstehn?
Und wusst' es: Keiner je von ihnen allen. — — —

Nie werd' ich eines Menschen Seele offen
Vor meiner ausgebreitet liegen sehn,
Und wie mich keiner jemals wird verstehn,
Versteh ich keinen, darf es niemals hoffen.

So leben wir seit endlos langen Jahren
In Einsamkeit — und stehn uns doch so nah! —
Es ist ein jeder nur sich selber da,
Und keiner kann sein Tiefstes offenbaren.

PAUL ALTHERR

□□□